

Evang.-luth. St. Philippus-Gemeinde

Häusliche Andacht zum 2. Sonntag im Advent

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer) und einer Bibel auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden. Sofern vorhanden, kann auch gern ein Adventskranz oder Adventsgesteck dazugestellt werden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Mit der **Adventszeit** beginnt ein neues Kirchenjahr. Die 4 Sonntage leiten uns auf dem Weg nach Weihnachten. Jeder Sonntag hat auch ein bestimmtes **Thema**. Das Thema des 2. **Sonntags im Advent** ist die Frage nach dem „geduligen“ **Warten auf das Kommen Gottes**.

Lied: EG 17, 2

Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt! So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.

Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Kerzen anzünden

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Lukasevangelium im 21. Kapitel:

„**Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.**“ (Lukas 21, 28b)

Lied: EG 8, 1 - 6

1. Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.
4. Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.
5. Und wer dies Kind mit Freuden umfangan, küssen will, muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,
6. danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.

*Text: Daniel Sudermann um 1626 nach einem Marienlied aus Strassburg 15. Jh.
Melodie : Köln 1608*

Psalm 24, 7 – 10

E: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

A: Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

E: Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

A: Wer ist der König der Ehre?

Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

E: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

A: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Guter Gott, manchmal fragen wir, wo du bist, wenn wir das Leid und die Gewalt in unserer Welt sehen. Wir sehnen uns nach Zeichen deiner Gegenwart und deines Kommens. Wir bitten dich: Fang unsere Zweifel auf. Komm uns nahe im Schein der Adventskerzen, lass uns deine Wärme und deine Liebe spüren. Durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. G: Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Lukasevangelium im 21. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. Und Jesus sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wißt ihr selber, daß jetzt der Sommer nahe ist. So auch ihr: wenn ihr seht, daß dies alles geschieht, dann wißt, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht. *(Lukas 21, 25 - 33)*

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext ist an diesem Sonntag die Epistellesung aus dem Jakobusbrief:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

(Jakobus 5, 7 - 8)

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was davon hilft mir vielleicht, meinen Glauben im Alltag zu leben?

Und dies sind einige meiner Gedanken zum Text:

„Geduld!“ sagte meine Mutter immer, wenn es ihr nicht schnell genug ging oder nicht so klappte, wie sie es sich vorgestellt hatte. Nun bin ich eher phlegmatisch veranlagt, aber ihre Stimme höre ich immer noch. Sie wusste, dass Geduld nicht ihre Stärke war, aber sie wusste auch, wie wichtig es oft war, den Dingen Zeit zu lassen, damit sie sich entwickeln können.

An der Tür seines Arbeitszimmers hatte ein befreundeter Pastor einen kleinen Cartoon kleben. Man sah einen Prediger im flotten Sportwagen auf der Straße, und in der Gedankenblase über seinem Kopf stand: „Seit ich den neuen Superflitzer 2000 habe, schaffe ich noch mehr Besinnungen in der Woche als vorher.“

Völlig absurd, aber ein Zeichen unserer Zeit. Alles muss immer schneller gehen, das Wachstum von Pflanzen und Tieren wird mit allen Mitteln beschleunigt und „optimiert“, um möglichst viel Ertrag herauszuschlagen. Wie „fremd“ klingt da der Satz aus dem Jakobusbrief: „Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig.“

Ich weiß heute, dass es wichtig war, alle meine bisherigen Lebensjahre zu erleben, um der Mensch zu werden, der ich heute bin. Auch im Glauben habe ich immer wieder dazu gelernt und bin noch lange nicht am Ende. Was mir als jungem Menschen völlig klar schien, musste ich immer wieder überprüfen und manchen davon hat sich im Laufe des Lebens verändert. Wenn ich dachte: So muss ein „richtiger“ Christ sein und handeln, dann wurde mir oft schmerzlich bewusst, dass ich damit ganz schön schief liegen konnte.

In diesem Jahr hat ein Virus das Leben fast aller Menschen auf dieser Welt durcheinander gebracht. Wie immer, wenn eine Krankheit ausbricht, war der Ruf nach der „passenden“ Medizin gleich zu hören. Mein alter Doktor hatte mir vor vielen Jahren schon gesagt: „Die Menschen haben irgendwo Schmerzen oder Beschwerden, und dann kommen sie zu mir und sagen: Gib mir eine Spritze oder verschreib mir eine Medizin, damit ich wieder so wie vorher weitermachen kann.“ Insofern war ich (auch wenn das merkwürdig klingen mag) gar nicht so böse, dass es gegen das aktuelle Virus noch kein Mittel gab. Auf einmal war nichts selbstverständlich und wir Menschen konnten nicht einfach so weitermachen wie bisher. Viele Mängel, die schon lange bekannt waren, wurden plötzlich extrem sichtbar. Und der totale Stopp fast allen gesellschaftlichen Lebens brachte neben den Problemen auch eine Erkenntnis: Wir haben ja plötzlich Zeit. So viel Zeit! Anfangs wurde überall aufgeräumt und manche Familien redeten wieder miteinander und mussten ihre Zeit plötzlich gemeinsam gestalten. Auf der anderen Seite blieben zahlreiche – vor allem ältere und kranke – Menschen mit ihrer Not alleine. Und mancher, der nicht am Virus gestorben ist, starb durch genau diese „Nebenwirkungen“.

Auch die Kirche machte dicht. Aus Rücksicht, hieß es. Aber auf einmal fehlte uns die Gemeinschaft, der Gottesdienst und vor allem das Singen – mehr, als wir es gedacht hätten. Viele neue Wege wurden beschritten, Liebe, Zeit und Geld wurden investiert, damit Gemeinschaft trotz der Einschränkungen entstehen konnte. All das brauchte Zeit, und auch jetzt sind wir noch lange nicht am Ende angekommen.

Was ist unser Ziel: Wieder alles so wie früher? Oder doch vielleicht anders, mit mehr Ruhe und Gelassenheit, mit Geduld und Achtsamkeit das Leben und das Miteinander gestalten. In dem Bewusstsein, dass das, was uns so sicher scheint, sehr zerbrechlich sein kann. Ein Impfstoff ist kein Allheilmittel. Aber er kann Leben schützen und erhalten. Dazu muss er entwickelt werden, getestet werden und produziert werden. Und auch dann braucht er noch Zeit, bis wir wirklich wissen, ob er hilft und welche Wirkungen – erwünscht oder unerwünscht – er hat.

Der Impfstoff will gegen das Virus helfen. Und was ist mit unserem Bibelwort für heute? Auch dieses Wort will helfen, geduldiger zu werden, den Blick für die wichtigen Dinge nicht zu verlieren. Und wie der Impfstoff braucht auch das Bibelwort seine Zeit, um zu wirken. Achten wir auf seine Wirkung – egal, ob erwünscht oder unerwünscht. Und reden wir miteinander darüber, damit es für alle Menschen wieder Weihnachten werden kann und wir uns gemeinsam freuen können, dass Gott uns Menschen so nahe ist. Amen.

Lied: EG 7, 1 - 7

1. O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für.<
2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.
6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.
7. Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser, für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

Text: Friedrich Spee 1622; Str. 7 bei David Gregor Corner 1631; Melodie: Köln 1638, Augsburg 1666

Gebet und Vater unser

E: Herr Jesus Christus: Geduld ist nicht unsere größte Stärke. Wir möchten am liebsten, dass alles rund läuft, dass wir keine Sorgen und Probleme haben und alle Ängste sich in Luft auflösen. Und es soll gleich, nein sofort so sein. Doch du lehrst uns, dass alles seine Zeit braucht, um zu wachsen. So halte uns in unserer Ungeduld und lehre uns zu warten, wo es nötig ist im Vertrauen auf deine Verheißungen. In deinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Schlußvers: EG 1, 5

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Text: Georg Weissel (1623) 1642; Melodie: Halle 1704

Kerze/n löschen

Einen gesegneten 2. Advent und eine gute Woche!

Inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget